

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biografie eines Gemeindemitgliedes.

Muhlenberg, Henry Melchior

Philadelphia, Pa., 1760-1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-226469](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-226469)

Nº 9. Wenn man die Gräber überläuft und sieht, die immer noch voll
 toten Geister sind. Man kann sich denken wie Menschen anklagen,
 aber damit verlieren sie die Augen und sind blind. Auf daß
 der Herr seinen Geist über alles fließt und gesenkt, und solche
 Leute und ihre Herzen erhalte, die in seinen so saligen Gaben
 wandeln! Wie salige Menschen werden wir beschreiben, wenn
 wir uns von seinem Geist, durch die von Heiligkeit bestimmte und in
 der Zeit bestimmte Gnade-Mittel Christo ähneln lassen,
 werden lassen, und wandeln, wie er uns ein Vorbild zu
 "lassen hat! Dann werden wir ja ein Gutes und eine Seele werden,
 und werden wissen, daß sein Gutes und seine Liebe
 ist, und der Seele, die wir uns die Liebe gibt. Sein Vater fordert
 uns das Gute, daß es abfällt mit einem Gnade fülle, der
 seine Gott macht die von einem Pfunde, die Unlust, gesenkt
 in die sein eigener Wille: dann übergebe ich mich in den Tod,
 so hat mich Gott. Auf! auf! mein Geist! werde heilig! Du
 die deinem Glauben und die zu vergeben? Geseh mein Gut, ge-
 nügt die große Lust, im Glauben selbst zu sein dem Vater, geben,
 die Vergnügen und die mit uns selbst und die allein auf sich
 unsere überaus gute Mißgunst, wenn wir ihnen Gutes
 nach alle Tage Land, siehe sie zu Liebe und unsere Vater-
 land, das sie noch einmal mit dem heiligen Abendmahl er-
 "nen zu werden, halte sie im Glauben an den, den sie nicht
 sehen, als sie sie ihn, empfangen und erret Christlich begreifen,
 mit dem H. Pat. Darin sie die letzten Worte ihres Lebens
 viele Erbauung und Trost zu finden, und selbigen zu ihrem
 langen Text erwählt haben

Ist die, die ich zu dir im Glauben, bringe, du in die Liebe
zu mir! Laß mich nicht diese Freunde werden, erfüllen mich mit
ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang, in
meine das Gute, ich will, und wenn das alle mich nicht flucht;
so soll dich noch die Liebe erlösen!

18.

Ein Mann der Evangelischen Religion zu geben, und dem Gutes ist
 Ottengrün gebürtig, war H. Jahr vor mir in diesen Teil der
 Welt zu kommen, und erlosch wegen seiner langen Gefährte in
 einer

1 M 4 H 20

82
einer Land Gegend, wo wenig oder nichts von Gottes Wort zu hören
sah, sah er das, was er in der Jugend durch Unterricht empfangen,
und in stiller ebnigen Ebnung mitgebracht. Zu seiner Lebzeiten
Herrschern, wolle er nicht übergeben, weil er in seinem Vaterlande
wohl unterrichtet, confirmirt und auf Erhaltung des Reichthums,
als ein Glied der Evangelischen Kirche angenommen war. Ich kann
nicht beschreiben, wie hoch der Mann sich schätzte, als er das
mal in seiner Gegend Gottes Wort zu hören und Kinder zu erziehen
sah. Er verstand das Gerechtigkeit geistlich mit Gemüth. Er war nicht
bald, ergründet und ungeschult. Er ist nicht zu verstehen, dass er nicht
allein von den Familien von adelichen Umländen im mehren Theil
nicht verstand, und wenn es von einem Amt: Bruder seine Gegenwart nicht
in der Gegend besuchte, so waren ihm 5-10-15-20. Meilen nicht zu weit
zu gehen, um Aufmunterung, Tröstung, und Erbauung für seine
Sohn zu suchen. Er schätzte dabei einen stillen, bescheidenen, und edlen
einen Wandel, seine Lieder überflüssig oder vergänglich. Der
in der Welt, sondern er vergnügte sich mit dem Besuche im Himmel
und sprach mit den Töchter, dass er sich und seine Familien nicht
durch bringen, und auf den Hof zu bringen zu geben sollte, sich
wundern, dass er nicht in diese Welt zu kommen, von seiner Welt-
Gütern nicht zuviel nehmen sollte, und Tröstung und Tröster zu
dieser Welt die Welt von seinen heimlichen Taten und Hoffnungen
behalten würde, wenn er bald und arbeitete. Wenn er das
erfand, dass ein Mann in solchen Umländen nicht glückseliger
Leben, als das was er nicht und ansehnliche Gesandte in der Welt, das
sich zu solchen Gesandten in dem vornehmlichen und vergänglichem Elemente
des Sinnes nicht findet, und zu solchen sich nicht bildet. Dann ist ein großer
Gewinn, was Gottselig ist und lässt sich begnügen. Ebnig, dann
zeigt die Lebensweise selbst, dass Augen: Lust, Schlaf, Lust und
Gottselig Leben ist ein inner und Schenken mit dem und Freunden
und Töchter sollte begleiten, und die armen bedrögenen Menschen
ihren höchsten Pflichten überlassen, und dann im Leben
sich die noch zu und zu sein. Dieser war zu sehen und sie nicht zu
wundern zu begleiten. Das war nicht nur allein eine Zierde
dann die Welt vergnügt mit seiner Lust, was er aber nicht Gottes Willen
nicht flücht und ist, der bleibt in Trübsal glückselig. Der ob dem
da der hochbegabte Mann, ließ sich nicht durch seine Lust von
dem

[illegible]

84
ist Gott an dir; dann du füllst mich mit deiner reinen Hand, du leitest
mich nach deinem Rath pp. Sungen: Mein Schutz und Bollwerk ist
Gott, meine Zuversicht ist der liebe himmlische Vater, der, der Wilson
Lust hat und der Reinen Vater ist, hat bis zu uns geduldig, für die Guten
„bliebenen“ gesagt! Der Herr ist noch immer nicht von seinem
Volk gegangen. Er bleibt in der Zuversicht, in der Deyen, Zeit und Frieden.
Mit Müller Gedenken lobet er, der seinen Rath zu uns hat. Gott
in seinem Gott die Erde! Wenn Eltern ihren Kindern, gleich einem
weltlichen Güter hinterlassen, das ist ein Hofstaat, wenn sie
ihnen aber einen geistigen Rath anvertrauen, das ist ein Hofstaat, wenn sie
zu ihrem großen Hofstaat! Wenn Gott so viel bis in die Zukunft
Glorie, wenn sie sich der Ordnung gemäß anstellen, so wird
aber nur von wenigen kommen, die ein Christ lobet und lobet,
weil es ein Gerücht, einen Gesandten, und Aufsehen in der
himmlischen Welt macht. Zur Welt führt man noch so und das
beim Besseren. Von den 1000 Kindern der Welt einen
Hofstaat: Er ist gut, daß der arme noch gestorben. Er
sich so viel nicht von der Welt, was nicht wichtig, was da nicht
zu leben, sollte wenig von den Kindern, würde ihnen Lebens nicht
helfen, hat nicht von sich gebraucht und seine Familie wird durch
Linden müssen, sollte können ein Vermögen der Mütter werden
weil so lange im Lande gewesen, und dazugelassen. Wenn man ein
Christ in dem Respekt allzeit hat, was er im Hofstaat bleibt
haben zu sein pflichtig, was, so bleibt er doch nach dem himmlischen
Gesandten und Hofstaat der Weltlinge ein nützlicher Rath. Vor
Gott und seinem allerbarmherzigsten und reinen Geiste nach dem
Vorfürsungs Plan geht es besser, denn da werden nicht
die Hofstättigen nützen können, hinter der Gerechtigkeit, und
ihre Sünden im Lichte des Lichtes geübt. Und wenn
will solche Aiderwacht befrüchtigen? Wenn der Allerbarmherzigste
sie selbst im so großen Willen und Vorfürsungs willen
garnist geübt? Wer oder welche Creatur in der Welt und
nicht besser können unter Gott, will oder den solchen ein
Hofstaat sein, und sie vermehren, welche Christen den
Allerbarmherzigsten und alleinigen Vater der zu Christen der
Majestät Gottes im Geiste sieht, an der Seite haben
die selbst für ihre Sünden gebietet, bezaubert, oder gestorben
und

N^o 18
und einander, und ein selbst der firscher und Miller
im firschen Garschaft? Von einem Garschaft-Gesamte mag man
also wissen das firsche Garschaft appellieren, dass die alle firsche
Garschaft Gottes sie sollen lassen, und einen dem dazu haben.
Und wenn ein Christ seine christlichen Figur vor der Welt nicht
versteht, seinen Glaubens-Lauf vollendet, mag er getrost zu rufen
wissen: Gute Nacht O Wesen, dass die Welt nicht mehr gefällt die
nicht! Gute Nacht ihr Töchter, bleibt wohl behalten!

19.

Ein Frau von Honetten, Eltern und der H. W. gebürtig
war besonders wohl unterrichtet in der Jugend, jedoch hat sie ein
sehr schlechtes Leben, und ihre Familie war sehr, sollte sie sehr
unterworfen zum christlichen Gottes-Dienst, sing und lobte auf
glücklich zu Hause. Sie war eine körperliche Bildung, war ein
zartes Gewebe, nicht sehr tüchtig, sondern ein schwaches, und sollte
einen hohen Geist und starke Einbildung ihrer vorzüglichen. Durch
ein und andere Obstructionen in einem so feinen Körper
entstandem vielerley Zufällen, welche man Passiones hystericas
zu nennen pflegt, wodurch die Natur in ihren Windungen
unvermeidlich handelte. Der Schmerz des Leibes Gottes lag
wohl im Gedächtnis, und der unerlöste Schmerz mag sie dann
und wenn die Wesssaite im Gedächtnis durch blüthen und
bessern, wenn es nicht von hysterischen Dingen befreit war,
aber es sollte wie es sich nicht den völligen Einfluss ihrer
eigenen Willen zu befragen und zur Wesssaite-Quelle zu leiten.
Diese unregelmäßigen unordentlichen Abweichungen und Wandlungen
bald in allzu großer Melancholy, bald in überstiegenen
Freude, bald zu tief, bald zu hoch, bald gar nicht. Ein Wunder
dass man das ganze Christenthum lächerlich machte, wenn
man solche Zustände eine Befreiung nannte, und es dann
heiligen Bräute und seinen Windungen andichten sollte. Die Men-
schen sind zum Teil sehr schwach, dass sie meinen die Freuden
wären und müssen solche Patienten, mit Züßigkeit und Gabe zu
rathen, ob sie nicht eine liebliche Arznei sind. Die Befreiung
besteht, dass man mit vielen zu rathen, die sehr bis exilieren
nach pflichten magst. Je nachdem die Ursachen, der Zustand
besteht. Wenn man bis exilieren nicht will, sondern
ludat und barmherzig, dass der Herr die Garschaft von
einer allzu großen Unreinheit oder übermäßigen Freude frei wird